

Alte Schmiede musikwerkstatt im literarischen quartier wien

Alte Schmiede literarisches quartier wien

4.5. Freitag, 19.00 LQ	Das Ensemble Wiener Collage – GÜNTER FEDERSEL (Flöte), STEFAN NEUBAUER (Klarinette), ALFRED MELICHAIR (Akkordeon) und JAIME WOLFSON (Klavier) – spielt Werke von Georg Aranyi-Aschner Erinnerungszwischenspiel für Flöte, Klarinette und Akkordeon, Sylvie Lacroix Trio für Flöte, Bassklarinette und Akkordeon, Alexander Wagendristel für 3 Raben nr. 9 für Flöte, Klarinette und Akkordeon, Neues Werk für Flöte, Klarinette, Akkordeon und Klavier (UA), Daniel Salecich ein... atmen für Flöte, Akkordeon und Klavier (UA), Péter Köszeghy TOTEM – Into the Pandemonium für Flöte, Klarinette, Akkordeon und Klavier und Manuela Kerer air de souffléus für Flöte und Klarinette In Kooperation mit der ÖGZM	
11.5. Freitag, 19.00 LQ	Die Künstlerinnen CAROLINE PROFANTER und TAMARA WILHELM (Elektronik) präsentieren <i>Offshore Sounding</i>	
12.5. Samstag, 19.00, LQ	Das Improvisationsduo SURE (HUI YE, VERONIKA MAYER) stellt mit YAN JUN Hybrid Tones vor	
16.5. Mittwoch, 19.00 LQ	THERESIA SCHMIDINGER (Klarinette), ROBERT GILLINGER (Fagott) und STEFANIA AMISANO (Klavier) spielen mexikanische Musik: Conlon Nancarrow Trio für Klarinette und Klavier, Mario Lavista Las músicas dormidas, Angélica Castelló Neues Werk (UA), Daniel de la Cuesta Neues Werk (UA) und Victor Baez Balero (UA)	
25.5. Freitag, 19.00 LQ	Galina Ustvol'skaja – Ensemble NOX Das Ensemble NOX (RYUTA IWASE (Klarinette), HIBIKI OSHIMA (Violine), TOMASZ SKWERES (Violoncello) und JAIME WOLFSON (Klavier)) spielt Werke von Galina Ustvol'skaja: Trio für Klarinette, Violine und Klavier (1949), Großes Duett für Violoncello und Klavier (1959) und die Sonate für Violine und Klavier (1952)	
1.6. Freitag, 19.00 LQ	Urban soundscapes – intervening in/composing with Konzertprogramm (Symposium s. u.)	
20.30 LQ	Soundscape-Kompositionen der Groupe Musiques Vivantes de Lyon. Elektronische Musik von Marc Favre, Bernard Fort, Lionel Marchetti und Gilles Malatray	
2.6. Samstag, 19.00 LQ	Drinnen & Draußen – Italienische Klanglandschaften FRANCESCO GIOMI präsentiert Soundscape-Kompositionen von KünstlerInnen aus dem Umfeld des Tempo Reale (Sofia) ENE Werke von Mattia Bonafini, Luigi Mastandrea, Salvatore Miele, Francesco Giomi, Marco Dibeltulu und Lelio Camilleri	
2.6. Samstag, 19.00 LQ	Reale und imaginiere Klanglandschaften Korfus Mit ANDREAS MNIESTRIS, GEWIRJA KALODIKI, THEODOROS KARKATSELOS, KONSTANTINOS KARATHANASIS, THEODORE LOTIS, APOSTOLOS LOUFPOPOULOS vom Electroacoustic Music Research and Applications Laboratory	
20.30 LQ	=... encountering terrain ... journey's shadows ... a glimpse of your presence= Soundscape-Arbeiten an der School of Media, Music and Performance der University of Salford	
21.45 LQ	Werke von John Lowndes, Alan Williams, Brendan Williams, Stephen Davisomson, Steve Kilpatrick, Simon Connor und Katy Connor, ANIKO TOTH (Sopran) und TIM WILLIAMS (Zymbal)	
20.6. Mittwoch, 19.00 LQ	Kimochi & Camouflage GABRIELE PROY und das Wiener Geräuschorchester (A. CHERNYSHOV, P. GRÜNDORFER, D. KAMMANN, I. LINTZ-MAUES, C. PROFANTER, L. RODGARKIA-DARA, A. STEIDEN, T. WILHELM, u. a. – Urbanophone)	
20.6. Mittwoch, 19.00 LQ	Projekt W.I.L.D. – wake initiated lucid dream. Konzertante audiovisuelle Installation mit MAJA OSOJNIK und rdéca raketa (Die Rote Rakete). Mit MAJA OSOJNIK (Bassbloßflöte, Loop Machines), RAUMSCHIFF ENGELMAYR (E-Gitarre), MATIJA SCHELLANDER (Modular Synthesizer), DANIEL LERCHER (Computer)	

Musikprogramm

Karlheinz Roschitz, Volkmar Klien, Gerald Resch

4.5. Das Ensemble Wiener Collage ist in der Saison 2012 Ensemble in Residence der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgenössische Musik (ÖGZM) und bringt in dieser Funktion Werke österreichischer Komponisten zur Aufführung, die sich dem Verein zugehörig fühlen. Darunter auch zwei Uraufführungen von Alexander Wagendristel und Daniel Salecich, auf die man gespannt sein darf. GR

11.5. Eigentlich ist die Bühne ja der Ort für die in einem Konzert Agierenden. Von der Bühne aus, gut sichtbar, vermitteln sie dem Publikum immer auch visuelle Eindrücke des Gehörten. *Offshore Sounding* dagegen ist Kino für die Ohren, seine Klänge bleiben unsichtbar, deren Ursprünge verborgen. Trotzdem aber bergen diese Klänge Geschichten, die weder losgelöst noch löslosbar sind von Erinnerungen und Assoziationen. Tamara Wilhelm und Caroline Profanter experimentieren mit den fließenden Übergängen zwischen konkret Assoziativem und abstrakt Imaginärem, mit Collagen aus dem Kinderzimmer, Nostalgie, dem Gegenwärtigen und dem Noch-nie-Gehörten. Während C. Profanter im Pool aufgezeichnetem Umgebungsklänge wühlt, lotet T. Wilhelm das Klangspektrum einfachster, selbstgebaute Oszillatoren aus. Hinzu kommen Objets trouvés aus unserer klanglichen Welt. VK

12.5. Unter der Devise von Durchlässigkeit und Verschmelzung erweitert das elektroakustische Improvisationsduo SURE (Hui Ye und Veronika Mayer) mit ihren Hybrid Tones die eigene Sound- und Geräuschsammlung mit der Klangwelt des Elektronikmusikers Yan Jun aus Beijing. Neben Improvisationen ist SURE an diesem Abend auch mit eigenen Werken »klassisch vierhändig« selbst am Klavier zu hören und präsentiert des Weiteren 2 Kurzfilme, die im Vorfeld durch gegenseitigen Austausch entstanden sind – Kompositionen der einen werden zu Videoarbeiten der anderen, gemeinsamer Nenner ist die Dehnung der Zeit. VK

16.5. Im Februar 2009 beteiligte sich die Klarinetistin Theresia Schmidinger an einer Konzertreise des Ensemble Platypus nach Mexiko. Das Wort Mexiko löst bei mir sofort intensive Kindheits Erinnerungen aus, 1983 verbrachte ich drei Wochen in Mexiko City auf Einladung von Tante & Onkel, die damals dort lebten. Teotihuacán, Popocatepetl, Ciudad de México – Zauberverwe. Schon damals bildete ich ein (allerdings unmusikalisches) México-Trio mit meinen beiden Cousins. Theresia – mit meinen kindheitlichen Schwelgereiern beladen – ließ sich vor Ort selbst bezaubern. Ich freute mich über ein rares Reiseumbringsel: eine auf verschlungenen Pfaden besorgte Fotokopie des Autograf's von Las músicas dormidas des berühmten mexikanischen Komponisten Mario Lavista, für dessen Musik ich mich schon länger interessiert hatte, der aber für Kontaktaufnahme via E-Mail offenbar nicht zu haben ist. Eine erwachsene Wiederkehr meiner kindlichen mexikanischen Sentiments erfolgte in Form meiner Begeisterung für die Musik von Conlon Nancarrow, gebürtiger US-Amerikaner, später eingebürgerter Mexikaner. Auf www.nancarrow.de findet man folgende lakonische Notiz: »Um 1942/1943 schreibt Nancarrow in Mexiko ein Trio für Klarinette, Fagott und Klavier auf Anregung seines Freundes Rodolfo Halffter. Es wird jedoch nicht aufgeführt, weil es zu hohe Anforderungen an die Interpreten stellt.« Die Bemerkung, dass seine Musik für die Interpreten zu schwer gewesen sei, kann man auf fast jedes Instrumentalwerk Nancarrow's beziehen – einer der Gründe, warum dieser einzigartige Musiker eine in der Musikgeschichte singuläre Werkreihe schuf: jahrzehntelang komponierte er ausschließlich für das mechanische Klavier (Player Piano, Selbstspielklavier).

México-Emotionen, Teil 3: Die Bekanntheit mit einigen in Wien lebenden, aus Mexiko stammenden KomponistInnen, die nebst dem Reisesouvenir und dem unspielbaren Trio klingende Gestalt annehmen soll. Der in Wien als Komponist, Pianist und Dirigent bekannte Jaime Wolfson war einer der Initiatoren der erwähnten Platypus-Reise, auf der auch ein Werk des sehr jungen Victor Baez gespielt wurde. Angélica Castelló ist seit langem ein Fixstern im Wiener Musikleben, man kennt sie als Blockflötistin im Bereich Alt und Neue Musik, Komponistin, Improvisatorin, Performerin, Elektronikmusikerin, Stummfilmbegleiterin, Konzertorganisatorin, Programmintendantin etc. »Daniel de la Cuesta hat mich vor einiger Zeit mit einem außergewöhnlichen Fagott-Solostück überrascht (Tiento III), zu hören auf meiner CD Passaggio«. Stefania Amisano, Theresia Schmidinger und ich freuen uns auf die neuen Kompositionen dieser sehr unterschiedlichen MexikanerInnen.« R. Gillinger/GR

25.5. Galina Ustvol'skajas Werk wird von Musikkritikern und Musiktheoretikern oft als eine Musik mit einer starken anziehenden Kraft beschrieben, eine Musik mit Magie – Musik, die die Seele zerschlägt und die Wahrheit der Komponistin mit Gewalt übermittelt. In einem Interview sagte Ustvol'skaja, dass sie am liebsten das literarische Werk von Nikolai Gogol lese. Die Erzählungen von Gogol fänden keinen Vergleich in der Literatur. Die Art, die Eleganz des Erzählens, die Tiefe jedes Stücks und letztendlich die klare, ehrliche und auch grausam ernste Darstellung des Menschen haben im Werk Gogols eine extrem originelle und magische Schöpfung zur Folge, die eine unglaubliche Kraft enthält. Ustvol'skaja wurde einmal als »die Frau mit dem Hammer« benannt. Diese Bezeichnung mag die Brutalität und Ehrlichkeit in ihrem Diskurs darstellen, welcher die erstreckende Unterdrückung des sowjetischen Regimes und eine tiefst religiöse Weltansicht enthält. GR

Die Konzerte im Rahmen von »Urban soundscapes – intervening in/composing with«

1.6. 19:00 Die Groupe Musiques Vivantes de Lyon ist seit ihrer Gründung durch Marc Favre und Bernard Fort im Jahr 1975 eines der Zentren für elektroakustische Musik in Frankreich. In ihrem Umfeld haben sich mehrere Künstler über viele Jahre hinweg auch intensiv mit Klängen aus Natur und Alltag befasst. In ihrem Konzert im Rahmen des Listening Cities Symposium präsentiert die GMVL einige Kompositionen, die aus dieser Beschäftigung mit Klanglandschaften hervorgegangen sind.

20:30 Das Tempo Reale ist ein 1987 von Luciano Berio gegründetes, in Florenz ansässiges Zentrum für Produktion, Erforschung und Vermittlung elektronischer Musik. Sein Leiter Francesco Giomi präsentiert eine Reihe kompositorischer Neu-Interpretationen italienischer Klangergebungen, die von Sardinien bis in die Toskana, von Klängen traditioneller Spiele zu jenen der Welt der Küche reichen. Diesen hörbaren Aspekten Italiens werden in zwei Stücken Klangperspektiven anderer Länder, nämlich jene Finnlands und Japans gegenübergestellt. Wobei die Aufnahmen der Soundscapes stets als Ausgangspunkte klanglicher Kompositionen und nicht als Träger von Anekdoten Eingang in die kompositorisch-elektroakustische Arbeit finden.

2.6. 19:00 Im Mittelpunkt dieses Konzerts mit Lehrenden und Studierenden des Electroacoustic Music Research and Applications Laboratory steht stets die Insel Korfu. Vom Flug einer Hummel über imaginäre Klangwelten unter Wasser zu poetischen Klanglandschaften gesprochener Sprache reicht das Spektrum der präsentierten Soundscape-Kompositionen.

20:30 Die in »... encountering terrain ... journey's shadows ... a glimpse of your presence« präsentierten Arbeiten von KomponistInnen und KünstlerInnen aus dem Umfeld der Salford University nehmen ihre Ausgangspunkte stets bei urbanen Klängen. In ihrer Auseinandersetzung mit diesen begeben sie jedoch recht unterschiedliche Wege; weit über Phonographie und reine Soundscape-Komposition hinaus auch zu Zymbal und Sopran.

21:45 Gabriele Proy schreibt über ihre 2009 entstandene Soundscape-Komposition Kimochi: »Das japanische Wort kimochi bedeutet Stimmung bzw. Gefühl. In meiner Komposition Kimochi habe ich die Stimmungen und Atmosphären japanischer Klanglandschaften zu einem poetischen Klangporträt über Japan komponiert. Die tiefen, lang anhaltenden Schwingungen der Tempelglocke nahe der fünfstöckigen Pagode Saishoin Gōjūnotō in Hiroasaki begleiten uns zu ruhigen rhythmischen Gartenklängen im Honen-in-Tempel und im Hakusansō-Garten sowie zu den religiösen, feierlichen Klangwelten im Chion-in-Tempel und Fushimi-Inari-Schrein in Kyoto, und wir tauchen ein in den Klangfarbenrhythmus der Schritte auf »Nachtgallenböden« und in repetitive Klänge des Regens und fließenden Wassers.« Das Wiener Geräuschorchester interveniert in den Klängen des öffentlichen Raumes mittels temporärer, klanglicher Installationen. Mit sogenannten Urbanophonen werden Kontraste und/oder Akzentuierungen zur bestehenden akustischen Umgebung gesetzt. Diese klanglichen Interventionen sensibilisieren für die aktive Wahrnehmung vorgefundener, bestehender Laut-Sphären; denn gerade urbane Klanglandschaften haben ihren eigenen musikalischen Reiz und bieten künstlerischer Auseinandersetzung unerschöpfliches Material. Das Wiener Geräuschorchester wurde 1999 gegründet. Es bietet eine Plattform für experimentelle Klangkunst, Performance und Live-Elektronik und arbeitet interdisziplinär u. a. mit Theater, Mode/Design, Digitaler und Angewandter Kunst zusammen. Das Geräuschorchester arbeitet und komponiert im Kollektiv und interveniert performativ im öffentlichen Raum. VK

20.6. »Versuche nicht, einen luziden Traum zu haben, man kann ihn nicht erzwingen. Stattdessen sollte man sich erlauben, einen zu haben«, schreibt Maja Osojnik über die konzertante audiovisuelle Installation ihres Projekts W.I.L.D. Dementsprechend versuchen die Musiker Maja Osojnik, Raumschiff Engelmayr, Matija Schellander und Daniel Lercher »die visuellen Reize von sogenannten Dream-Machines umzusetzen, um luzide Träume zu induzieren.« Die Musiker haben ihre eigenen Erfahrungen in das Projekt W.I.L.D. einfließen lassen und aus diesen das Klang- und Lichtkonzept entwickelt, das dazu dient, den Zustand des luziden Traums immer wieder hervorzurufen. W.I.L.D. ist eine kollektive Komposition der vier Musiker, die – jeder mit einer Dream-Machine – in der Mitte des Raumes aufstellung nehmen und in einem Kreis vom Publikum eingeschlossen werden. Über die Lautsprecher der 4-Kanal-Anlage wird der Raum mit langsam sich verändernden Klängen gefüllt. Eine Dream-Machine ist eine Art Lampe, die einen flackernden Stroboskopereffekt zur optischen Stimulanz erzeugt. Die Apparatur wurde Ende der 1950er Jahre von den Beatnik-Künstlern Brion Gysin (1916–1986) und Ian Sommerville (*1951) entworfen und als »Verfahren und Gerät zur Erzeugung künstlerischer Empfindungen« patentiert. »Ein luzider Traum ist ein Traum, in dem der Träumer sich bewusst ist, dass er träumt.« KHR

Alte Schmiede Wien mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Galerie der Literaturzeitschriften: Leseraum Montag bis Freitag: 14.00 bis 18.30

Kontakt
Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9
Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46
Internet: www.alte-schmiede.at

stufenloser Zugang zur Galerie (GLZ) und Schmiede-Werkstatt (AS); Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaterngasse 11 **freier Eintritt** bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede

LQ – Literarisches Quartier
AS – Alte Schmiede – Werkstatt
GLZ – Galerie der Literaturzeitschriften

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

2.5. Mittwoch, 19.00 AS	SLAMMER, DICHTER, WEITER, 5 Rezitieren. Konfrontieren. Reagieren 70. Autorenprojekt der Alten Schmiede MARKUS KÖHLE (Wien) Konzept und Moderation • PAZIT SARIT SCHRAGA (Wien) und ETRIT HASLER (St. Gallen, Schweiz) Auftritte mit österreichischen Gedichten des 20./21. Jahrhunderts • Projekt <i>Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i>
3.5. Donnerstag, 19.00 AS	Elementarerlebnisse der Dichtkunst • Ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Frühjahr 2012 ; erste deutschsprachige Buchpublikation von EUGENIUSZ TKACZYSZYN-DYCKI (Polen) zweisprachige Lesung mit der Übersetzerin DOREEN DAUME (Wien) aus dem Gedichtband GESCHICHTE POLNISCHER FAMILIEN / Dzieje rodzin polskich (2005; Edition Korrespondenzen, 2012) • in Zusammenarbeit mit dem Instytut Polski, Wien, und der <i>Edition Korrespondenzen</i>
7.5. Montag, 18.00 AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG: 68. Autoren-/Autorinnenprojekt der Alten Schmiede Die Liebesdichtung des GAIUS VALERIUS CATULLUS • CHRISTOPH W. BAUER (Innsbruck) rezitiert und kommentiert
20.00 AS	Reihe <i>Textvorstellungen</i> : Lesungen, Diskussion! Motto: Schicksalhafte Begegnungen mit Folgen ... • Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA MONICA CANTIENI (Wettingen – Wien) Grünschnabel . Roman (Schöfling) • HARRY M. HEZER (Wien) <i>Eine Waffe aus Sarajewo</i> . Roman (Bibliothek der Provinz) • PETER PAUL WIPLINGER (Wien) <i>Lebenswege</i> . Geschichten aus der Erinnerung (Steinmaßl Verlag)
8.5. Dienstag, 19.00 AS	HELM AUS PHLOX. Zur Theorie des schlechtesten Werkzeugs – kommunikatives Text- & Gedankenspiel als kollektive Poetologie ANN COTTEN (Wien – Berlin) und DANIEL FALB (Berlin) stellen ihre poetische Gemeinschaftsaktion mit Steffen Popp, Monika Rinck und Hendrick Jackson vor (Merve Verlag, 2011) • BENEDIKT LEDEBUR (Wien) stellt dazu Fragen • Projekt <i>Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i>
10.5. Donnerstag, 19.00 AS	THOMAS STANG – JEAN-MICHEL LOU: ORTE, ÜBERGÄNGE, ABWESENHEITEN. Eine österreichisch-französische Autorenerkundung • Lesungen und Gespräch anhand der Bücher: Jean-Michel Lou: Le petit côté . Un hommage à Franz Kafka (Gallimard, 2010 – zweisprachige Lesung); Thomas Stang: Reisen und Gespenster (Droschl, 2012) • eine Zusammenarbeit des <i>Institut français de Vienne</i> und der Alten Schmiede • Projekt <i>Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i>
14.5. Montag, 19.00 LQ	5.000. literarische Veranstaltung der Alten Schmiede GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur seit 1945 – gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz 44. Grundbuch ERNST JANDL: LAUT UND LUISE (Walter Druck 12, 1966) • MICHAEL LENTZ (Berlin/Leipzig) liest und kommentiert • BERNHARD FETZ (Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek) Referat • Diskussion; Redaktion und Moderation: KLAUS KASTBERGER (Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek) • 15.5., 19.30, Linz, Stifter-Haus • <i>Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945 – Erste Lieferung</i> (Hg. K. Kastberger, K. Neumann, <i>profile</i> 14, 2007) • Projekt <i>Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i>
15.5. Dienstag, 19.00 LQ	Abdrücke belebter Wesen, Litaneien, Listen, Ordnungen: Sudarium und Calendarium BODO HELL (Wien) und LINDA WOLFGSRUBER (Südtirol – Wien) lesen und zeigen ihre Text-Bild-Verflechtung IMMERGRÜN (Folio Verlag, 2011)
21.5. Montag, 18.00 AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG: 68. Autoren-/Autorinnenprojekt der Alten Schmiede MITZBERGS POETISCHER TRICHTER VII – russisch und deutsch Einmal die Ohren kämmen, bitte! – Der Futurist WLADIMIR MAJAKOWSKI (1893–1930) • ALEXANDER NITZBERG (Wien) Rezitation und Kommentar
20.00 LQ	PETER BUWALDA (Niederlande – writer in residence an der Abteilung <i>Niederlandistik</i> der Universität Wien) zweisprachige Lesung aus BONITA AVENUE . Roman (2010, De Bezige Bij; deutsch von Gregor Sferens, Rowohlt, Herbst 2012) • Moderation: Univ.-Prof. HERBERT VAN UFFELN (Universität Wien); die Übersetzungen liest Petra Niederberger (Niederlandistik)
22.5. Dienstag, 19.00 LQ	Aktuelle literarische Gesellschaftsbefunde – SHORT CUTS von MENSCHEN UND EXISTENZEN AN DER KIPPE • <i>ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Frühjahr 2012</i> MONIKA HELFER (Hohenems) liest aus DIE BAR IM FREIEN . Erzählungen (Deuticke Verlag, 2012) • in Zusammenarbeit mit dem <i>Deuticke Verlag</i>
24.5. Donnerstag, 19.00 AS	Textkorrespondenzen: Innere Reden und Stimmen – <i>ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Frühjahr 2012/Herbst 2011</i> : Lesungen von CHRISTIAN STEINBACHER (Linz) UNTERSTEN DICHT! Ein Gemenge (Czernin Verlag, 2012) • GUNDI FEYRER (Madrid) DIE TRINKERIN oder mein Leben und ich (Ritter Verlag, 2011) • ANDREAS PUFF-TROJAN (München) Einleitungen und Gespräch mit dem Autor und der Autorin
30.5. Mittwoch, 19.00 Universität, HS 32	ERNST-JANDL-DOZENTUR FÜR POETIK 2012 • FERDINAND SCHMATZ (Ernst-Jandl-Preis 2009) Zwei Vorlesungen zum Thema MIMESIS UND SYNÄSTHESIE. Zur Konzeption der Wirklichkeit in der Poesie • 1. Vorlesung: AUGGEDRÖHN OHRGEGEHN BILDGETÖN – <i>Die wuchernden Um-Ordnungen</i> . Zur Realisation von Freiheit in der Poesie. • Moderation: THOMAS EDER (Universität Wien) • Projekt <i>Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i> – ein Gemeinschaftsprojekt von Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Institut für Germanistik der Universität Wien, Gesellschaft zur Erforschung von Grundlagen der Literatur und der Alten Schmiede •
1. Stock, Stiege 9 L. Dr. Karl L.-Ring 1	
31.5. Donnerstag, 19.00 LQ	20 Jahre Schule für Dichtung in Wien – in memoriam CHRISTIAN IDE HINTZE ANNE WALDMAN (USA) & AMIR OR (Israel) <i>poetry performances</i> • Moderation: RENÉE GADSDEN
4.6. Montag, 18.00 AS	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG • 68. Autoren/Autorinnenprojekt der Alten Schmiede – ATTILIO BERTOLUCCI (1911–2000): DIE RADIKALE POESIE DER PRIVATHEIT • HANS RAIMUND (Wien) rezitiert und kommentiert seine Übersetzungen aus LA CAMERA DA LETTO (Das Schlafzimmer , ein autobiografischer Roman in Gedichten, 1984) unter Mitwirkung von Franziska Raimund • in Korrespondenz mit dem <i>Istituto Italiano di Cultura</i> /Italienisches Kulturinstitut Wien
20.00 LQ	Elementarerlebnisse der Dichtkunst – erstmals auf Deutsch übersetzt und einem deutschsprachigen Publikum vorgestellt: WILLIAM CLIFF (Bruxelles) • MICHAEL HAMMERSCHMID (Wien) Vorstellung des Dichters und zweisprachige Lesung ausgewählter Gedichte; deutsche Übersetzung: Michael Hammerschmid und Aurélie Rouget-Garma (Paris) • Gedichtauswahl aus Immense Existence (Gallimard, 2007); L'Etat belge (La Table Ronde, 2000); Le Pain quotidien (La Table Ronde, 2006) u. a. m. • mit freundlicher Unterstützung durch Wallonie Bruxelles International und der Kgl. Belgischen Botschaft in Wien
5.6. Dienstag, 19.00 LQ	<i>Ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Frühjahr 2012</i> WALTER KAPPACHER (Obertrum) liest aus LAND DER ROTEN STEINE . Roman (Hanser Verlag, 2012) • Einleitung und Gespräch mit dem Autor: CORNELIUS HELL
6.6. Mittwoch, 19.00 Universität	ERNST-JANDL-DOZENTUR FÜR POETIK 2012 • Zwei Vorlesungen zum Thema MIMESIS UND SYNÄSTHESIE. Zur Konzeption der Wirklichkeit in der Poesie • FERDINAND SCHMATZ 2. Vorlesung: BLICKT ZU MIR DER TÖNE LICHT – Dichtung im Garten der Sinne und des Gehirns . Zur Verdrehung von Sensorik und Kognition in der Poesie • Moderation: THOMAS EDER (Universität Wien) • Hörsaal 32, 1. Stock, Stiege 9
L. Dr. Karl L.-Ring 1	
11.6. Montag, 19.00 AS	SLAMMER, DICHTER, WEITER, 6 Rezitieren. Konfrontieren. Reagieren 70. Autorenprojekt der Alten Schmiede MARKUS KÖHLE (Wien) Konzept und Moderation • THERESA HAHL (Deutschland) und RENÉ MONET (Österreich) – Auftritte mit österreichischen Gedichten des 20./21. Jahrhunderts • Projekt <i>Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i>
13.6. Mittwoch, 19.00 LQ	ELFRIDE GERST (16. Juli 1932–9. April 1997) <i>wir ist denn schon zu hause bei sich</i> . Materialien und Texte aus dem Nachlass, Interpretationen, Kommentare (<i>Profil</i> 19, Zsolnay Verlag) CHRISTA GÜRTLER und MARTIN WEDL stellen den von ihnen herausgegebenen Band vor, mit Beiträgen von HERBERT J. WIMMER und DORON RABINOVICI • Elfride Gerst: Mittellange Mins Band 1 der Werkausgabe (Literaturverlag Droschl) • ANNETTE KNOCH (Verlegern), HELGA MITTERBAUER und CHRISTA GÜRTLER (Herausgeberinnen) sprechen zur vierbändigen Werkausgabe (2012–2015), unter Mitwirkung von BATYA HORN (Edition Splitter) • DORON RABINOVICI liest aus Band 1 (1962–1977) • Moderation: KLAUS KASTBERGER • in Zusammenarbeit mit dem <i>Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek</i> • Projekt <i>Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i>
14.6. Donnerstag, 19.00 AS	ERNST-JANDL-DOZENTUR FÜR POETIK 2012 Konversatorium zu den zwei Vorlesungen MIMESIS UND SYNÄSTHESIE von FERDINAND SCHMATZ • Moderation: THOMAS EDER (Universität Wien)
18.6. Montag, 19.00 LQ	Aktuelle literarische Gesellschaftsbefunde – Überlebenskünste und prekäre Verhältnisse • <i>ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Frühjahr 2012</i> GYÖRGY DALOS (Berlin) liest aus seinem Roman DER FALL DES ÖKONOMEN . Roman (Rotbuch, deutsche Bearbeitung von Elsbeth Zylla) • Einleitung und Moderation: MICHAEL CERHA (Wernberg)
19.6. Dienstag, 19.00 LQ	GEDICHTSKONFERENZ: Konstellationen von Lebens – Orten: Konstellationen von Sprache INGO SPRINGENSCHEID (Bregenz/Bludenz) liest aus ZU FALL UND STELLE (Kiever Verlag, 2012) • MARUŠA KRESE (Slowenien, zurzeit Gast der Alten Schmiede) liest aus NANADOMA SE JE STEMNILO/PLÖTZLICH WURDE ES DUNKEL . Reisegedichte (mit Fotografien von Meta Krese , deutsch von Daniela Kocmut, Pavlove hiše, Pavelhaus, 2011) • HANSJÖRG ZAUNER (Wien) liest aus seinem Gedichtband DIE TAFEL SCHREIBT (Ritter Verlag, 2012) • Einleitungen und Moderation: MICHAEL CERHA
21.6. Donnerstag, 19.00 LQ	Aktuelle literarische Gesellschaftsbefunde – DER FIKTIVE AUFSTAND – DIE REALE GESCHICHTE VOLKER BRAUN (Berlin) liest aus DIE HELLEN HAUFEN . Erzählung (Suhrkamp Verlag) • Einleitung und Gespräch: REINHARD URBACH
25.6. Montag, 19.00 AS	Reihe <i>Textvorstellungen</i> : Lesungen, Diskussion • Motto: Hinschauen, nicht hinschauen (Ohnmacht, Gewalt, Sprache) – Neue Texte von ANNELETTE MICHEUX (Graz), RENATE SILBERER (Linz), BARBARA ZEMAN (Wien) • Einleitung und Gespräch: ANGELIKA REITZER
27.6. Mittwoch, 19.00 AS	Textmuster – Reisen . Einleitungen und Moderation: KATHARINA SERLES • <i>ausgewählte literarische Neuerscheinungen</i> – Lesungen von KATHARINA RIESE (Wien) WIR DANKEN FÜR IHREN BESUCH! Reisejournal mit Kassabons (Edition Freitag, 2012) • BERNHARD HÜTTENEGGER (Klagenfurt/Wien) AUCH ICH IN ARKADIEN. Reiserman über Italien (Kitab Verlag, 2011) • WALTRAUD SEIDLHOFER (Wels) SINGAPUR oder DER LAUF DER DINGE . Prosa (Kiever Verlag, 2012)
28.6. Donnerstag, 19.00 LQ	<i>Ausgewählte literarische Neuerscheinungen – Frühjahr 2012</i> FRIEDERIKE MAYRÖCKER (Wien) liest aus VON DEN UMARMUNGEN . Gedichte (Insel Verlag, 2012)
2.7. Montag, 19.00 galerie wechselstrom	WORT MUSIK: FERDINAND SCHMATZ (Dichtung, Stimme), ANNELIE GAHL (Violine), KLAUS LANG (Harmonium, Fender Rhodes) rezitierten und spielen: Klaus Lang • Ferdinand Schmatz: RINDENMOTETTE . Text-Musik-Dialog • John Cage: MELODIES and HARMONIES – Ferdinand Schmatz: QUELLEN . Gedichte • im Rahmen von Sound Barrier . Festival für Hörkunst im Raum, Wien, 29.6. – 2.7.
XVI., Grundstiege 44	
4.7. Mittwoch, 19.00 AS	DICHT-FEST gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung Moderation: CHRISTINE HUBER GAV SWANTJE LICHTENSTEIN (Köln) <i>Entlang der lebendigen Linie. Scenophismen</i> (Passagen Verlag, 2010) • CHRISTOPH SZALAY (Haus/Ennstal) <i>stadt/land/fluss</i> (Leykam Verlag, 2009) • BERNHARD SAUPE (Wien) <i>Balladenprojekt</i> (Manuskript) • ILSE KILIC (Wien) <i>Die fremden Worte und Zeilen</i> (zeitzoo 27) • PETRA NAGENKÖGEL (Salzburg) <i>da die bäume, die sprache, ein schlaf</i> . Anagramme (mit Bildern von Karl Hackl; O. Müller Verlag, 2012) • NIKOLAUS SCHNEIBNER (Wien) <i>so viel luft wie ich</i> (Mit Zeichnungen von Ilse Kilic und Fritz Widhalm; Wohnzimmers buntes Lyrikheft Nr. 1)
5.7. Donnerstag, 19.00 AS	Literatur & Video – in die literarische evolution und technologischer fortschritt . Neue Beispiele der analytischen Ästhetik mit LIESL UJVARY (Wien) – Videos und neue Texte • zuletzt erschienen: 11 Videos: DAS WORT ICH . Prosa (Kiever Verlag, 2011)
9.7. Montag, 19.00 AS	HILDE KETELEER (Belgien, derzeit in Wien als Gast der Alten Schmiede) zweisprachige Lesung aus ihrem Roman Puinvrouw in Berlin/Trümmerfrau in Berlin (Uitgeverij Vrijdag; deutsch von Gregor Sferens) • ROBERT MENASSE (Wien) spricht mit der Autorin über den Roman und ihre Gedichte
11.7. Mittwoch, 19.00 LQ	GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur seit 1945 – gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz MARLENE STREERUWITZ: WAIKIKI BEACH. Und andere Orte. Die Theaterstücke (S. Fischer Verlag, 1999, Vorwort: Elfride Jelinek) • Marlene Streeruwitz liest mit Manfred Mittermayer und Klaus Kastberger Szenen aus <i>Waikiki Beach</i> • MANFRED MITTERMAIER (Universität Salzburg) Referat • Diskussion; Redaktion und Moderation: KLAUS KASTBERGER (Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek) • nachgeholt vom 7.3.2012 <i>Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945 – Erste Lieferung</i> (Hg. K. Kastberger, K. Neumann, <i>profile</i> 14, 2007)
43. Grundbuch	
16.7. Montag, 19.00 AS	Prolog zur <i>Podium</i> -Semerleserie zum Thema UNSTERBLICH im Café Prückel Detailprogramm unter www.podiumliteratur.at – Lesungen von MARIANNE GRUBER (Erinnerungen eines Narren , Haymon), MATTHIAS MANDEL (Garanas-Trilogie , 3. Teil, Manuskript) und BARBARA NEUWIRTH (Herausgeberin des <i>Podium</i> -Heftes unsterblich) • anschließend Gespräch über die Fragen Was wird unsterblich? Wie kann Erfahrenes bewahrt werden? • Moderation: CHRISTA NEBENFÜHR

Sonderveranstaltung AS/GLZ

Juni 2012



URBAN SOUNDSCAPES – INTERVENING IN/COMPOSING WITH Symposium mit Konzerten

1.6. Freitag AS	13.00 – 13.45 <i>Soundmapping in-between old and new technologies</i> Antonella Radicchi (IT) 13.45 – 14.30 <i>Radioscape, live on air – on line – on site</i> Elisabeth Zimmermann (Ö1 Kunstradio, AT) 15.00 – 15.45 <i>Acoustic ecology and the urban youth: An educational tool for developing interspecies awareness and sensitivity</i> Ioanna Etmektsoglou (L) 15.45 – 16.30 <i>The influence of traffic on urban soundscapes</i> Peter Mechtler (AT)	
2.6. Samstag AS	13.00 – 13.45 <i>Soundscapes & memory</i> Gabriele Proy (AT) 13.45 – 14.30 <i>Fictionate my personal geodata</i> Lale Rodgarkia-Dara (AT) 15.00 – 15.45 <i>Nature, landscape and their images in acousmatic and mixed composition</i> Marc Favre 15.45 – 16.30 <i>Memory and location</i> . Joint presentation by Alan Williams, Brendan Williams, Philip Brissenden, Aniko Toth and Steve Kilpatrick 17.00 – 18.00 Podiumsdiskussion <i>Urban soundscapes – intervening in/composing with</i> Moderator: Igor Lintz-Maues	</

Literarisches Quartier / Literaturprogramm

Mai, Juni, Juli 2012

(ungekürzte Programmversion auf www.alte-schmiede.at)

2.5.+11.6. *Poetry Slammerinnen und Slammer aus dem deutschsprachigen Raum* werden mit österreichischen Dichterinnen und Dichtern aus dem 20./21. Jahrhundert (u. a. H. C. Artmann, Rose Ausländer, Günter Falk, Werner Herbst, Gert Janke, Gerhard Köfler, Hertha Kräftner, Andreas Okopenko, Max Riccabona) konfrontiert und sind aufgefordert, auf ein Gedicht ihrer Wahl in ihrer Art und Weise zu reagieren. Ob Antwort, Übersetzung oder Fortsetzung – wie der Ursprungstext weiter geschrieben wird, ist den Slammerinnen und Slammern überlassen.

Pazit Sarit Schraga, deutsche Lyrikerin und Poetry Slammerin israelisch-bukowinischer Abstammung, Juristin des Völkerrechtes, Konzeptionistin und Kuratorin von Kunstprojekten aller Art, lebt in Wien.

Etrit Hasler, dreifacher Finalist bei den deutschsprachigen Meisterschaften und Bronzemedailleengewinner bei den World Slampionships 2004. Er hat nicht nur der Schweizer Slam Poetry Szene einen Stempel aufgedrückt wie kaum ein Zweiter, sondern engagiert sich auch in der Kommunalpolitik.

Theresa Hahl trägt äußerst erfolgreich lyrische Wortbaukonstrukte auf deutschsprachigen Bühnen vor. Von ausverkauften Schauspielhäusern bis zur Hamburger O2 World dringt ihre Lyrik mittlerweile in das Bewusstsein der gewillten Zuschauerschaft vor und setzt sich dort fest: mit Mut, Dauer und Bedacht.

René Mondt studiert in Linz (Informatik, Audiovisuelle Mediengestaltung – Film und Video) und Stockholm (Computer Science). 2009 Mitbegründer der ersten Linzer Lesebühne »text and the city – original linzer worte«.

3.5. Die verschwindenden Ortschaften in der ehemaligen Woiwodschaft Przemysl, an der Grenze zur Ukraine: in den Gedichten von Eugeniusz Tkaczyszyn-Dycki gibt es sie noch, die Erinnerungen an heimliche Orte, verbotene Zusammenkünfte, an das nichtexistente Wirtshaus, die ständigen Bedrohungen, Wahnsinn und Alkohol, die psychiatrische Klinik, das immerwährende Sterben.

Immer wieder beschwört der Autor dieselben Ereignisse herauf, wie unter Zwang, versucht sie zu ordnen, schattiert und variiert schmerzbehaftete Bilder und Sätze, findet eigenwillige Symbole und Verschlüsselungen.

Eugeniusz Tkaczyszyn-Dycki. *1962 an der polnisch-ukrainischen Grenze, lebt in Warschau. Er gilt als literarischer Einzelgänger, seine suggestiven Lesungen genießen Legendenstatus. Neun Gedichtbände, ein Prosaband seit 1990, zuletzt *Poezja jako miejsce na ziemi*. 1989–2003 (2006); *Piosenka o zaleźnościach i uzależnieniach* (2008).

Doreen Däme, *1957 in Dortmund, lebt in Wien, übersetzt polnische Literatur (z. B. Neuausgabe Bruno Schulz), Österreichischer Staatspreis für Literarische Übersetzung 2008.

7.5. *Mit seinem »da mi basia mille«* hat Gaius Valerius Catullus nicht nur die Tradition der Kussgedichte begründet, sondern sich auch in den Kanon der europäischen Liebesdichtung eingeschrieben. Dass er diesem nicht immer angehörte und was dafür ausschlaggebend war, wird in einem Streifzug durch die Rezeptionsgeschichte Catulls ebenso zur Sprache kommen wie sein kurzes Leben in einer Zeit des Umbruchs. Ziel ist es aber vor allem, anhand einiger seiner Gedichte zu zeigen, dass Catulls Werk von einer Modernität ist, wie man sie selten von antiken Dichtern zu lesen bekommt. (Christoph W. Bauer)

Christoph W. Bauer, *1968 in Kärnten, Schriftsteller in Innsbruck. Zuletzt: *Der Buchdrucker der Medici*. Erzählung (2009); *mein lieben mein hassen mein mittendrin* du. Gedichte (2011); *getaktet in herzstärkender fremde*. Gedichte (2011).

*Ein Waisenmädchen wächst bei einem kinderlosen Ehepaar – ein linkischer Ziehwater, seine den Tabletten verschriebene Frau – in einem heruntergekommenen Mietshaus heran; eigentliche Mitbewohner und die sich in Fremdenfeindlichkeit rügendene Eigenossenschaft prägen das Leben der kleinen Heldin im Roman von **Monica Cantieni**. Wie jeden Sommer nimmt in **Harry M. Hezers** Roman ein Journalist in einem renommierten Gasthof der Provinzhauptstadt Quartier, um über die bekanntn Festspiele zu berichten. Die Wirtin, vormals Opersängerin, ist seine Geliebte. Ihr Mann ist mit einem Kostümbildner befreundet. In verhängnisvollen Verstrickungen tötet der Gast einen Menschen, wird verhaftet, entführt, schließlich findet er sich in einem fremden Reich wieder…*

Peter Paul Wiplinger erzählt aus seinem Leben, Kindheit und Jugend im Mühlviertel, *uo der Vater Dollfuß*’ jüngster Bürgermeister war, Studienjahre in Wien, ausgedehnte Reisen, seine Arbeit als Schriftsteller und Kunstfotograf. Eine lebenslange Nähe zu Außenseitern und ein liberal kritisches Engagement garantieren, dass diese Vielzahl an Geschichten nicht nur informiert, sondern auch berührt. (Renata Zuniga)

8.5. Drei Dichter und zwei Dichterinnen formulieren und diskutieren Probleme, die sich bei ihrer Arbeit ergeben. Dazu aus der Vorrede: *Im Frühjahr 2008 eröffneten wir ein geschlossenes Blog zur vorläufigen Ansammlung des Materials. Das Blog war in 19 Abteilungen gegliedert; nach Abschluss der gemeinsamen Materialsammlung wählte jeder Autor bzw. jede Autorin drei bis vier davon aus, um sie zu fertigen Buchkapiteln auszuarbeiten. In dem aktivistisch-vergnügten Meinungs- und Erfahrungsaustausch zeigt sich eine forschende und quicke Verfassung zeitgenössischen Dichtens.*

Ann Cotten, *1982 in Iowa, Schule und Studium in Wien, Schriftstellerin und Übersetzerin in Berlin. Publikationen u. a. *Fremdwörterbuchsonette* (2007); *Nach der Welt*. Die Listen der Konkreten Poesie und ihre Folgen (2008); *Florida-Räume*. Roman (2010).

Daniel Falb,*1977 in Kassel, Studium der Philosophie, Politischen Wissenschaften und Physik in Berlin, wo er derzeit lebt. Lyrikveröffentlichungen: die *räumung dieser parks* (2003); *bancor* (2009).

10.5. Thomas Stangl über Jean-Michel Lous Buch: *Wenn man durch die Straßen geht, in Wien oder Prag oder anderswo, Radio hört, aus dem Halbschlaf schreckt, träumt, jemanden anschaut, kann man immer wieder Kafka begegnen. Ihm beinahe beagnen: in einen kleinen Taumel der Zeit geraten, der Kafkas Sätze (Kafkas Art, Sätze zu formen) in die Wirklichkeit übersetzt oder die Wirklichkeit in Sätze von Kafka. Dieser Erfahrung (die vielleicht dem Lesen erst seinen Sinn gibt) spürt Jean-Michel Lous Hommage an Kafka »Le petit côté«* nach. **Jean-Michel Lou**, *1960 in Paris, Literaturstudium in Paris und Wien, Unterricht in Afrika und Frankreich; er lehrt an der Universität Wien und ist zudem als Sozialarbeiter tätig. Buchveröffentlichungen: *Le petit côté*. Un hommage à Franz Kafka (2010); *Le Japon d’Amélie Nothomb* (2011); *Corps d’enfance corps chinois; Sollers et la Chine* (2012).

Jean-Michel Lou zu Thomas Stangl und dem gemeinsamen Projekt: *Die Mimesis nach Aristoteles beruht eigentlich auf folgendem Glauben: dass es die Wirklichkeit gibt. Denn wenn es sie gibt, gibt es etwas, das der Künstler nachahmen kann. Und wie verhält es sich mit dem Moment, der am Anfang der Kette steht und zu diesem Moment unseres Dialogs in der Alten Schmiede in Wien führt, nämlich ein junger Mensch (im ersten Roman Thomas Stangls, »Der einzige Ort«), aus armen Verhältnissen kommend, Anfang des 19. Jahrhunderts, in einem fremden Land, geht entlang des Flusses mit seinen neuen Freunden spazieren, berührt von deren Gastfreundschaft (er fühlt sich angekommen); zu Hause, geboren wie im Mutterleib), einem Moment des vollkommenen, nie wiederkehrenden Glücks? Hat es diesen Moment gegeben? Ist das so wichtig? Warum ist das so wichtig? Gibt es die Wirklichkeit wirklich? Es scheint mir, die Romane Thomas Stangls sind ein einziger Versuch, diese Frage zu beantworten. Oder anders gesagt, sie stellen sie immer wieder und wieder, schieben sie auf, sodass sie nur mehr eine Differenz wird. Une différence.*
Thomas Stangl, *1966, lebt in Wien. Bücher: *Der einzige Ort*. Roman (2004); *Ihre Musik*. Roman (2006); *Was kommt*. Roman (2009); *Reisen und Gespenster*. Prosa (2012).

15.5. immergrün ist ein künstlerisch-literarischer Kalender der Zeichnerin und Malerin Linda Wolfsgruber und des Schriftstellers Bodo Hell, der bestimmte Tage der christlichen Jahresrhythmisierung – vom Tag der Beschneidung bis zum Tag der Unschuldigen Kinder –, beleuchtet. Hell verwandelt verquere Bauernregeln, Heiligenlegenden, Zeugnisse der Volksfrömmigkeit sowie meteorologische und pflanzen(heil)kundliche Kenntnisse in ein suggestives Textkontinuum, Wolfsgrubers Zeichnungen und Radierungen geben wieder, was ihr im jeweiligen Monat »optisch vor die Augen« kommen ist. **Bodo Hell**, *1943; lebt in Wien und am Dachstein. Prosa, Radio, Theater, Texte zu Kunst, Fotos, Film, Musik, Almwirtschaft. Zuletzt u. a. erschienen: *Admont Abscondita* (mit N. Trummer, 2008); *Herbe Garbe*, *Weiberkittel* (mit E. Wallnöfer, P. u. W. Kubelka, 2008); *Nothelfer* (2008). **Linda Wolfsgruber**, *1961 in Bruneck/Südtirol; Graphikausbildung, seit 1986 Illustration von (Kinder-)Büchern, Wandmalereien (z. T. gemeinsam mit Gino Alberti), Buchillustrationen, freie Arbeiten, typographische Tätigkeiten, Papiertheater. Sie lebt seit 1992 in Wien.

21.5. *In seinem Werk bündelt der Lyriker Wladimir Majakowski (1893–1930) alle wesentlichen Impulse der russischen Moderne. Und ausgerechnet dieses Programm wird nachträglich auf Stalins Befehl im Sinne des Sozialistischen Realismus mutwillig umgedeutet! Meine Übersetzungen wollen den radikalen Avantgardisten frei legen und ihn vom falschen Glanz alles Denkmalhaften reinigen.* (Alexander Nitzberg)

Alexander Nitzberg, *1969 in Moskau, lebt nach Jahrzehnten in Düsseldorf nun in Wien. Dichter, Übersetzer, Publizist, Librettist und Rezitator; dieses Frühjahr erschien der Gedichtband *Farbenklavier*.

Peter Buwalda, *1971, arbeitete als Journalist und Verlagslektor. Sein Debütroman *Bonita Avenue* (2010) wurde in den Niederlanden innerhalb kürzester Zeit zu einem Bestseller und mit Literaturpreisen bedacht. Im Zentrum dieses vielschichtigen Gegenwartsporträtts steht der Untergang des Mathematikers, Universitätsrektors, Unterrichtsministers und ehemaligen Judokas Siem Sigerius, der auf dem Höhepunkt seiner Karriere an den kriminellen Aktivitäten seiner Kinder zugrunde geht.

22.5. Monika Helfers kurze Geschichten sind literarische Kabinettstücke und Kostbarkeiten. Ihre aus der radikalen Verknappung gewonnene Unmittelbarkeit von Empfindung und Beobachtung weckt im Innersten der Lesenden Widerhall: sie berührt und verblüfft zugleich. Zwischen Familien- und Alltagsleben der Autorin und transkontinentalem Menschen- und Sprachgemisch einer ärmlichen Bar in Mozambique ausgespannt verwandeln diese Prosastücke Erzähltes und Nach-erzähltes, Szenen und Träume in belebte Räume einer wachen, verletzten und dennoch ungebrochenen Mitmenschlichkeit, in denen immer wieder auch die Komik der Lebensverwicklung aufblitzt. **Monika Helffer**, *1947 in Au/Bregenzwerld, lebt in Hohenems. Romane, Erzählungen und Kinderbücher, darunter: *Die wilden Kinder* (1984); *Ich lieb dich überhaupt nicht mehr* (1989); *Oskar und Lilli* (1994); zuletzt: *Bevor ich schlafen kann* (2010).

24.5. *Wer wie Christian Steinbacher schreibt, dass die Rede redet, der führt uns ein »Gemenge« von Worten, Gedanken (Fetzen von Gedanken) und Sätzen (Satzfetzen) vor Augen, das in seinem ungehinderten (schamlosen) Sprachlauf dem Subjekt stets ein »Untersth dich!« zuruft, damit es nicht glaube, es könne hier vielleicht eine Solonommer (ab-)spielen. Die Rede, die selbstredend nichts über ihr Wo und Wohin sagen will, kann zeitweise komisch sein, sie kann aber in Wahrheit ganz schön gefährlich sein. Dies deswegen, weil sie einmal dem französischen Schriftsteller und Ethnologen Michel Leiris begegnet ist und er der Rede erzählt hat, dass die einzige Spielregel, die gilt, jene ist, Regeln nicht so ernst zu nehmen …*

»Ich blase mich auf, atme ein, atme aus, werde dünn.« – So spricht das Ich und liefert ein Bild vom Subjekt. Groß will es sein, geliebt will es sein; ungeliebt wird es dünn wie ein schmaler Schatten in der Mittagssonne. Bei Gundl Feyrer ist dieses Subjekt fest verankert in der Erinnerung und zugleich fragil. Denn in der Erinnerung ist von Liebe die Rede und die Rede sagt, wie zerbrechlich dies alles ist. Auch hier Fetzen von Dialogen, Selbstgesprächen, Wahrnehmungen. Verausgabung und Rausch geben eine Regel vor, die besagt, dass das darstellende und aussagende Subjekt dieses (Sprach-)Spiel nicht zu gewinnen vermag.

(Andreas Puff-Trojan)

Christian Steinbacher, *1960 in Ried, lebt in Linz. Gedichte, Hörstücke, Essays und poetische Prosa; Herausgeber, Kurator. Zuletzt: *Zwirbeln, was es hält*. Gedichte (2006); *Winkschaden*, abgesetzt. Gedichte und Stimmen (2011).

Gundl Feyrer, *1956 in Heilbronn, lebt seit 1996 in Madrid. Objekte, Zeichnungen, Illustrationen, Zeichentrickfilme, Videos, Hörspiele, Theaterstücke. Aufführungen von Wort, Bild und Musik. Zuletzt erschien *Die Woldecke*. 3 Geschichten (2008); *7 Meter im Quadrat*. Überlegungen und Gedanken in einem Pariser Rattenloch (2009); *Bilderwasser* (2009).

14.5. – 5.000. Literaturveranstaltung der Alten Schmiede

Besser als anhand notorischer Jahrestage lässt sich mit einem Arbeitsjubiläum verständlich machen, dass ein Programmkontinuum wie das der Alten Schmiede nur als Gemeinschaftswerk von Tausenden von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Dichterinnen und Dichtern, zusammen mit Hunderten von Personen, die auf deren Werke mitsamt ihrer künstlerischen Genealogie hingewiesen, diese interpretiert und mit ihren Autorinnen und Autoren diskutiert haben, entstehen kann. Dieses gemeinsame Wirken über Sprach-, Genre- und Generationengrenzen hinweg hat vielfache Folgen zeitzeitig, etliches ins in Buchform festgehalten, aber auch als individuelle Erinnerung ins Zeitgedächtnis unserer Stadt eingeschrieben. Literatur bedeutet stete und explizite Bezugnahme auf die von Menschen definierte Welt, das möge wie bisher auch weiterhin, in ungezählten Varianten, in das öffentliche und individuelle Bewusstsein gerückt werden, mit Leidenschaft und Kenntnis, mit gegenseitigem Respekt und mit Zuneigung, allen auf blinde

Michael Lentz, 2011, im Gespräch mit dem Autor Christian Steinbacher

Michael Lentz, *1964; Autor, Musiker und Interpret von experimentellen Texten und Lautgedichten. Er lehrt seit 2006 als Professor am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und lebt in Berlin. Zuletzt erschienen *Offene Unruh*. 100 Liebesgedichte (2010); *Textleben*. Über Literatur, woraus sie gemacht ist, was ihr vorausgeht und was aus ihr folgt (2011).

Bernhard Fetz, *1963; leitet das Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Lehrbeauftragter der Universität Wien. Publikationen vor allem zur Literatur des 20. Jahrhunderts, 2012 Herausgabe von Schriften Ernst Jandls; *der beschriftete sessel*. *Autobiographische Gedichte und Texte*.

Christian Steinbacher, 2011, im Gespräch mit dem Autor Michael Lentz

30.5.+6.6.+13.6. Ferdinand Schmatz zu seinem Vorlesungsplan u. a.: *Ich möchte erkunden und anhand eigener Textarbeit zeigen, dass Mimesis nicht Nachahmung sein muss, sondern: Vergewenwärtigung von gegebener Wirklichkeit durch spezifische dichterische Konstruktion.*

Hier, in der Dichtung, ist es die Sprache, die als Material aus Buchstaben, Silben, Wörtern und Worten und als Stifterin oder Modul des Denkens zur Verwandlung einer gegebenen repräsentativen Wirklichkeit in eine andere, dichterisch präsentative beiträgt. Aber immer wieder stößt diese Realisation der anderen Wirklichkeit auf die biologisch-physische und die sozial-kulturelle Grenze des Vorgegebenen. Vor allem auf die Grenzen der Ordnungen, die im Gehirn durch biologische und im sozialen Feld durch symbolische Prägungen vorbestimmt sind. Auch sie zu durchbrechen, um andere Landschaften zu bewohnen, die, möglicherweise, durch die Dichtung erst errichtet werden könnten – das wäre der Traum, und zumindest die Frage dieser Vorlesungen wert.
Ferdinand Schmatz, *1953, freier Schriftsteller, lehrt an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Publikationen seit 1977 (*der gesamte lauf*), zuletzt *Durchleuchtung*. *Ein wilder Roman aus Danja und Franz* (2007); *quellen*. Gedichte (2010).

31.5. Zwanzig Jahre *Schule für Dichtung in Wien* ohne ihren engagierten Mitbegründer und rastlosen Direktor **Christian Ide Hintze** feiern zu sollen, ist eigentlich nicht möglich. Zweifellos aber in seinem Sinn ist es, die mit ihm besprochenen und vereinbarten Pläne umzusetzen. **Anne Waldman**, *1945 in Millville, New Jersey. Dichterin, Performerin, Verlegerin, Kuratorin, Professorin für Literatur und angewandtes Schreiben; gründete mit Allen Ginsberg die *Jack Kerouac School of Disembodied Poetics* in Boulder/Colorado; lebt und unterrichtet in Boulder und New York. Rund 40 Gedichtbände, zuletzt *amatee/humanity* (2009); *the louis trilogy* (2011); zwischen 1992 und 2007 leitete sie zehn Klassen der *Schule für Dichtung*.

Amir Or, *1956 in Tel Aviv, studierte Philosophie und vergleichende Religionswissenschaft in Jerusalem. 1990 Mitbegründer der Helicon Poetry School in Israel, Lehrträtkigkeit. Zehn Gedichtbände (u. a. *the museum of time*; *heart beat*), Essays zu Themen der Dichtung und Religion. Herausgeber von *atlas*. *international poetry magazine*.

4.6. *Was mich, den übersetzenden Autor, mit dem großen italienischen Dichter Bertolucci, in aller gebotenen Bescheidenheit, verbindet, ist das, was K. P. Liessmann in einer Rezension meines ersten Gedichtbandes SCHON-ZONEN (1983) das Konzept der »radikalen Poesie der Privatheit« genannt hat. Welcher Dichter des 20. Jahrhunderts hat – entgegen allen zeitgenössischen literarischen Moden – seine Frau, seine Kinder, seinen Alltag, seine körperlichen und geistigen Zustände – eben das Private – derart konsequent und unverstellt, ohne Pathos und metaphysisches Getue, zum Gegenstand seines Schreibens gemacht? Emblematisch dafür steht sein letztes großes Werk, LA CAMERA DA LETTO (Das Schlafzimmer, 1984), ein von der Lektüre Prousts inspirierter, formal an Puschkins *Versepnen orientierter autobiographischer Roman in Gedichten*.* (Hans Raimund)

Attilio Bertolucci, *1911 bei Parma als Kind bäuerlicher Grundbesitzer; Studium der Kunstgeschichte in Bologna, lebte seit 1951 bis zu seinem Tod 2000 in Rom und »seiner« Emilia Romagna. Erster Gedichtband *Sirio* (1929); Premio Viareggio für *La Capanna Indiana* (1951). Gesamelte Gedichte *Die Poesie* (1990); *Aritmie* (Essays, 1991).

Hans Raimund, *1945, lebt als freier Autor in Wien und im Burgenland. Lyrikbände, Übersetzungen, Essays. Zuletzt: *Trauer träumen*. Gedichte (2004); *Er tanzt/Improvisationen*. Gedichte (2007); *Vexierbilder*. Prosa (2007).

William Cliff, *1940 in Gembloux, Belgien, veröffentlicht seit *Anfang der 70er Jahre Gedichte, Übersetzungen und Romane. Er ist ein Sänger, dessen poetische Haltung an die Troubadoure und die großen Dichter der Renaissance wie Ronsard und Shakespeare erinnert. Er schreibt Sonette und Zehn- oder Achtsilber, und hat doch die Direktheit der Beat-Dichtung Amerikas, die den Zugriff aufs Tabu sucht. Cliff findet die einfachen Bilder, als lägen sie auf der Straße. Viel bewegt er sich auch auf ihr, überall auf der Welt, aber er kennt auch die Kammer, das Alleinsein, die Einsamkeit. Er bringt die Sprache zum Denken, bitter und sinnlich. William Cliffs über zehn Gedichtbände und fünf Romane umfassendes und vielfach ausgezeichnetes Werk (u. a. Grand Prix de poésie der Académie française, 2007) ist im deutschen Sprachraum so auf eine von Arte ausgestrahlte, zweisprachige Sendung noch so gut wie völlig unentdeckt.* (Michael Hammerschmid)

Gedichtbände u. a. *Homo sum* (1973); *Marcher au Charbon* (1978); *America* (1983); *En Orient* (1986); *Autobiographie* (1993); *L’État belge* (2000); *Le Pain quotidien* (2006); *Immense Existence* (2007); fünf Romane, u. a. *La Sainte Famille* (2001); *La Dodge* (2005); *U.S.A 1976* (2010). Übersetzungen aus dem Spanischen und Katalanischen sowie Shakespeares Sonette. **Michael Hammerschmid**, *1972 in Salzburg, lebt in Wien. Essays zur Literatur und Kunst, Hörspiele, Kurzprosa, Lieder und Gedichte. Zuletzt: *von einen sprachen*. *Poetologische Untersuchungen zum Werk Ernst Jandls* (mit Helmut Neundlinger, 2008); *Räuberische Poetik*. *Spuren zu Robert Walser* (2009). Reinhard-Priessnitz-Preis (2009).

5.6. Wessely, ein Salzburger Arzt, bricht in die Vereinigten Staaten auf, um im Alter über seine Zukunft nachzudenken. Mit dem wortkragen Fahrer eines Jeeps dringt er immer tiefer in die Einsamkeit der Canyons vor, in der er hofft, sich selbst zu finden. Doch findet man das erhoffte neue Leben, wenn man nur aus dem alten aufbricht? *Es ist fast unglaublich, was Walter Kappacher alles in einem Roman von nicht einmal 160 Seiten aufleuchten lassen kann. Und wie er sich Themen wie Liebe, Tod und Unsterblichkeit, die im Roman »Selina« so zentral waren, noch einmal ganz anders nähert. Und wie er unter völlig veränderten Konstellationen wieder die Utopie eines neuen Lebens aufgreift. Das beginnen wird oder auch nicht. Oder doch schon begonnen hat.* (Cornelius Hell)

Walter Kappacher, *1938 in Salzburg; seit 1967 Veröffentlichungen, seit 1978 freiberuflicher Schriftsteller. Lebt in Obertrum bei Salzburg. U. a. mit dem Hermann-Lenz-Preis (2004), einem Doktorat der Universität Salzburg (2008), dem Georg-Büchner-Preis (2009) geehrt. Zuletzt erschienen *Selina* oder *das andere Leben* (2005); *Hellseher sind oft Schwarzseher*. *Erinnerungen an Erwin Chargaff*. Essay (2007); *Der Fliegenpalast* (2009); *Vom Anfang und vom Ende*. Fotoband (2012).

13.6. **Elfriede Gerstl** (16. Juni 1932–9. April 2009) zählt zu den wichtigen literarischen Stimmen der österreichischen Literatur nach 1945. In ihren Texten erweist sich die Dichterin, die als Kind jüdischer Herkunft die Jahre der nationalsozialistischen Verfolgung in verschiedenen Verstecken in Wien überlebte, als selbstironische, präzise und schonungslose Protokollantin der Unzumutbarkeiten und Unzulänglichkeiten des Lebens. Als Feministin und experimentelle Dichterin, deren schmales Werk in verschiedenen Kleinverlagen publiziert wurde, blieb sie zeitlebens eine Außenseiterin im Literaturbetrieb. *Wer ist denn schon zu hause bei sich* schöpft aus der Vielfalt ihres Nachlasses im Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek und erschließt Einblicke in Elfriede Gerstls Lebens- und Schreibzusammenhänge.

Bis 2015 soll jährlich ein Band einer Werkausgabe in chronologischer Folge erscheinen. Band I enthält *Gesellschaftsspiele mit mir*. *Wenig übliche Geschichten und Gedichte* (1962), *Mittellange Minis* (Gedichte, 1967), *Berechtigte Fragen* (Hörspiele, 1973), *Spielräume*. Roman (1977).

Leistera Gürtler, Literaturwissenschaftlerin, freie Verlagslektorin und Leiterin des Literaturforums »Leselampe« in Salzburg.

Helga Mitterbauer, Literaturwissenschaftlerin, Mitarbeiterin des Instituts für Germanistik der Karl-Franzens-Universität Graz.

Doron Rabinovici, freiberuflicher Historiker und Schriftsteller, zuletzt erschien *Andernorts*. Roman (2010).

Michael Lentz, 2011, im Gespräch mit dem Autor Christian Steinbacher

Christian Steinbacher, 2011, im Gespräch mit dem Autor Michael Lentz

Michael Lentz, 2011, im Gespräch mit dem Autor Christian Steinbacher

Konkurrenz setzenden Tendenzen des Zeitgeists zum Trotz. Wir wollen dieses Veranstaltungsjubiläum mit einem Abend der Kooperationsreihe *Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945* begehen, die einen aktiven Beitrag zur Literaturgeschichtsschreibung der Gegenwart leistet und gleichzeitig das Instrumentarium künstlerischer und wissenschaftlicher (Selbst-)reflexion schärft. Michael Lentz zu Ernst Jandls Schlüsselwerk *Laut und Luise* u. a.: *Die insgesamt dreizehn Abteilungen des Bandes rekurreieren vom Liebesgedicht und Lied (»mit musik«: Lyra, Lyrik) über das Lehrgedicht, das politische und Naturgedicht, das Abendgedicht, das Tiergedicht und das Epigramm, bis zum visuellen und Lautgedicht auf vorgängige Gattungen bzw. Genres. Deren normative Vortellungen, und seien sie auch noch so schemenhaft oder rudimentär gegenwärtig, rufen sie in ihrer medialen und ästhetischen Varianz auf und befestigen sie – gerade in der von Jandl unternommenen Abweichung von der Konvention.*

Michael Lentz, 2011, im Gespräch mit dem Autor Christian Steinbacher

Klaus Kastberger, *1963, arbeitet im Literaturarchiv der ÖNB, lehrt an der Universität Wien. Publikationen zur Literatur des 20. Jahrhunderts und zu Methodenfragen. Literaturkritiken u. a. für *Presse*, *Falter*, *wespennest*, *kolik* und *ORF*. Mitherausgeber der fünfbändigen Prosaausgabe Friederike Mayröckers (2011), Herausgeber der Wiener Ausgabe sämtlicher Werke Ödö von Horváth (ab 2009).

Michael Lentz, 2011, im Gespräch mit dem Autor Christian Steinbacher

Ernst Jandl, *1925 in Wien, †2000 ebenda. Studium der Germanistik und Anglistik; bis 1979 Schuldienst. Erste Buchveröffentlichung *Andere Augen*. Gedichte (1956). *Laut und Luise* erschien mit einem Nachwort von Helmut Heißenbüttel 1966 im Walter Verlag, Olten. Zuletzt erschienen: *Poetische Werke*. 10 Bände (1997).

Michael Lentz, 2011, im Gespräch mit dem Autor Christian Steinbacher

Christian Steinbacher, 2011, im Gespräch mit dem Autor Michael Lentz

Herbert J. Wimmer, freiberuflicher Schriftsteller. Zuletzt erschienen: *Ganze Teile*. 101 Gedichte (2010); *einträge in die enzyklopädie des augenblicks*. aufsätze und vorlesungen (2011).

Martin Wedl, Literaturwissenschaftlifer, Mitarbeiter des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek.

Klaus Kastberger (s. 14.5.)

18.6. Der mittellose Budapester Ökonom Gábor Kolozs kommt in Bedrängnis. Um die seinem Vater zustehende monatliche Wiedergutmachung für Holocaust-Überlebende einstreichen zu können, verschweigt er dessen Tod. Der Schwindel droht aufzublizen, als die Presse den 100. Geburtstag des „letzten Überlebenden“ feiern möchte. György Dalos zieht mit einem klugen Schmeiseltück über sittliche Werte und ihren Verfall eine subtile Bilanz über eine vom Wechselspiel äußerer Mächte und innerer Dispositionen geprägte Existenz zwischen Hoffnung, Erfolg und Versagen. **György Dalos**, *1943 in Budapest, lebt seit 1992 in Berlin. 2010 mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung geehrt. Zuletzt erschienen: *Der Vorhang geht auf*. *Das Ende der Diktaturen in Osteuropa* (2009); *Gorbatschow*. *Mensch und Macht*. *Eine Biografie* (2011); *Lebt wohl, Genossen! Der Untergang des sowjetischen Imperiums* (2011).

Michael Lentz, 2011, im Gespräch mit dem Autor Christian Steinbacher

19.6. Ingo Springenschmids poetische Textfäden formieren sich mit der wortzentrierten Methode der konkreten Poesie, verbinden diese mit beschreibenden, analytischen Erzählpartikeln. Dabei entstehen oft aphoristische, aber auch assoziative Wortfelder und Konstellationen, in denen sich Bedeutungen verfestigen, paraphrasieren, oder auch auflösen und parodieren. **Ingo Springenschmid**, *1942 in Salzburg, lebt seit 1972 als Künstler und Autor in Voralberg. Publikationen: *Tische* (1973); *Handschreiben* (1987); *Pattstellung* (1987); *sondern und samt* (1997); *Kunst zu lesen* (2002).

Hansjörg Zauners Gedichte sind semantische Artefakte; rätselhafte Wortfusionen und Neologismen erzwingen ein eigenwilliges Widerspiel von Verstehen und Bedeutung. Der Atem dieser Sprachkunstgebilde schöpft sich einerseits aus großen Zügen der Wort-Weltläufigkeit, hechelt dann wieder im Wortespucken der Provinz.

Hansjörg Zauner, *1959 in Salzburg; konkrete Poesie, Fotografie, Film (Super-8), visuelle Arbeiten, Ausstellungen; lebt in Wien und Obertraun. Zuletzt erschienen: *seltsamergerumpel* (2005); *die ofenau muß raus*. Prosa (2005); *Luxus*. Roman (2008); *große freihandt teile küsse* (2009).

Maruša Kreses Gedichte folgen den Fotografien ihrer Schwester Meta, die zwischen 1994 und 2010 in rund 20 Ländern rund um den Globus entstanden sind, u. a. in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, England, USA, China, Ägypten, Palästina, Indien, Pakistan, Nicaragua, Venezuela, Türkei, Italien, Österreich: einmal beobachten und dokumentieren sie, dann verleihen sie den Klagen der Frauen über die Männer, den Lebensgeschichten der Fotografierten eine Stimme, zuletzt artikulieren sie existentielle Konstellationen und singen Litaneien.

Maruša Krese, *1947 in Ljubljana; seit 1992 freie Journalistin und Schriftstellerin in Berlin, Mitglied des PEN-Zentrum Deutschlands. Zahlreiche Radiofeaturens, Hörspiele, Gedichtbände, Erzählungen, u. a. *Danes/Gestern*, *Heute*, *Morgen* (1989/1992); *Some like it in Sarajevo oder Überleben, ist das alles?* (1993); *Winterschule (Kinder in Sarajevo)* (1995); *Selbst das Testament ging verloren* (2000); *Alle meine Kriege* (2004); *Alle meine Weihnachten* (2006); *Danes ne/Heute nicht*. Gedichte (2009).

21.6. Volker Braun vollbringt in seiner Erzählung auf knapp 100 Seiten ein kühnes Meisterstück; er fingiert auf historischem Boden einen Ende des 20. Jahrhunderts ausgebliebenen Aufstand gegen die von der Bevölkerung als üble Machenschaften und Kriegsführung der »Treuhandgesellschaft« erfahrene Privatisierung des »Volkseigentums« der ehemaligen DDR, auf demselben Gebiet, auf dem knapp 500 Jahre zuvor die blutigen Kämpfe der deutschen Bauernkriege, deren einer geistiger und geistlicher Führer, Thomas Müntzer, in dieser dichtest komponierten Prosa einen Wiedergänger findet, gewütet hatten.

Materielle und ideelle Geschichte und Realität, literarische Fiktion und gesellschaftliche Utopie, mit Machtanspruch vollzogene Gewalt und die Parole von Gewaltlosigkeit werden von Braun zu einem unentwirrbaren und bedrohlichen Sprach- und Ideendickicht verstrickt, das

die grammatischen Zellen der Sätze immer wieder zu sprengen droht. Voll ironischer Brechung und Sarkasmus, voll Hoffnung und Infamie, voll poetischer Schönheit, analytischer Schärfe und funktionalistischer Begriffskomplex stecken die Sätze Volker Brauns, die in deutscher Sprache vergleichbar zuletzt wohl bei Bert Brecht und Peter Weiss zu hören und zu lesen waren.

Volker Braun, *1939 in Dresden; Dramaturg am *Berliner Ensemble* und am Deutschen Theater; 1980 Heinrich-Mann-Preis; 1981 Lessing-Preis; 1982 Austritt aus dem Schriftstellerverband der DDR; 1988 Nationalpreis der DDR; 2000 Büchner-Preis.

Seine Arbeit umfasst Spargedichte, Theaterstücke, Romane und Erzählungen, zuletzt erschienen: *Das unbesetzte Gebiet*. Historische Erzählung (2004); *MACHWERK oder Das Schichtbuch des Flick und Lauthammer*. Roman (2008).

25.6. *In den Miniaturen von Alexander Micheuz, der auch dramatische Texte verfasst, blitzten immer wieder brutale, unangenehme Wahrheiten auf. Micheuz’ Texte tendieren ins Absurde, Groteske; traditionelle Textformen wandelt er ab, formiert er neu, manchmal kalauernd, meist spielerisch. Die Lyrikerin Renate Silberer verfasst ihre Momentaufnahmen und kurzen Erzählungen in einer sehr klaren und nüchternen Sprache, der eine bloßstellende Direktheit innewohnt, nahe an den Figuren und Gegenständen, die mit wenigen Strichen, aber doch deutlich gezeichnet sind. Barbara Zeman zeichnet, nein: malt literarische Standbilder, aus der sich die Figuren herausbewegen und zu rätselhaftem Handeln erwachen – sprachlich auf hohem Ton, pathetisch mitunter, dann wieder gleichmütig –, lange wähen sie sich in Sicherheit und sind doch ausgesetzt: sich und der Welt.*
Alexander Micheuz, *1983, lebt in Graz. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien. Dramatikerpstendium 2009.

Renate Silberer, *1975, lebt in Linz. Heilpädagogin, Feldenkraislehrerin in freier Praxis. Veröffentlichungen von Prosa und Lyrik in Zeitschriften und Anthologien. **Barbara Zeman**, *1981, lebt in Wien, Studium der Geschichte. Frühstüchköchin in einem Wiener Kaffeehaus. Literaturpreis Wartholz 2012; Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien, Radio. (Angeilka Reitzer)